

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 39.

Welzheim, Donnerstag den 12. März

1868.

Neueste Nachrichten.

München, 10. März. Sicherem Vernehmen nach ist Baron v. Hörmann, bisher Regierungsdirector in Würzburg, zum Minister des Innern ernannt worden. Derselbe wird als ein tüchtiger, energischer Geschäftsmann geschildert und soll weder sehr zu Preußen hinneigen, noch ein besonderer Freund der Ultramontanen sein.

Darmstadt, 10. März. Heute Nacht brach in dem am Paradeplatz gelegenen Gebäude der Militärwerkstätten Feuer aus, welches binnen wenigen Stunden das Innere des die Bureau der Zeughausdirection, Schlosser- und Schreinerwerkstätten enthaltenden Mittelhauses fast gänzlich zerstörte. Das Gebäude ist, wie wir vernehmen, bei der Mainzer Gesellschaft „Wolguntia“ versichert.

Bremen, 10. März. Die „Weserzeitung“ meldet als zuverlässig, im Zollbundesrath sei eine Erhöhung der Steuer auf inländischen Tabak von 20 Sgr. auf 1 Thl. 20 Sgr. und der Steuer auf ausländischen Tabak von 4 auf 6 Thl., sowie auf Cigarren von 20 auf 24 Thl. per Centner beantragt.

Wien, 10. März. Wie die „Desterr. Corr.“ erfährt, soll die Reise des Prinzen Napoleon nach Wien aufgegeben sein; derselbe werde, wie das genannte Blatt meldet, von Berlin direct nach Paris zurückkehren, dagegen soll seine Ankunft in Wien im Mai sicher zu erwarten sein.

London, 10. März. Das Marinebudget beträgt in den Jahren 1868 und 1869 11,177,290 Pf. St., was eine Vermehrung gegen das Vorjahr von 201,037 Pf. St. ergibt.

Dublin, 10. März. Die Gerichtsverhandlungen über den Fenier Mord, wegen vorfälligen Mordes, finden heute statt.

München, 9. März. Die Leichenfeier König Ludwigs hat heute Nachmittags 2 Uhr unter Theilnahme des gesammten Hofstaates, der Staatsbehörden, der Volksvertretung in Gegenwart einer zahllosen Volksmenge von Stadt und Land, dem Programme gemäß stattgefunden. Dem Leichenwagen folgten die Prinzen des Königshauses und des herzogl. Hauses Wittelsbach. Von fremden Fürsten waren anwesend der Kronprinz von Sach-

sen, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Prinz Adalbert von Preußen, der Herzog von Modena, Prinz Ludwig von Hessen und Herzog Max von Württemberg.

Berlin, 10. März. In der gestern stattgehabten Sitzung des Zollvereins-Bundesrathes wurde das Präsidium ermächtigt, den österreichischen Handelsvertrag sofort nach Unterzeichnung den Ausschüssen I und II zur Berichterstattung zugehen zu lassen. An die betreffenden Ausschüsse gingen u. A. folgende Präsidialvorlagen: Gesetzentwurf über Tabaksteuerung; Einleitung zu einem Handelsvertrag mit dem Kirchenstaat; Ergänzungen zur Vereinbarung vom 4. April 1853 über Zollbegünstigungen für Erbauer von Seeschiffen; Anträge von Hessen, betr. den Verschluß der Eisenbahnwaggons; Anträge von Baden, betreffend die Tarification von Bouillontafeln und Consoms, den Verkauf von Bijouteriewaaren durch Handelsreisende und die Vervollständigung der Gewerblattstatistik. Ferner wurden folgende, der Zollvereinscompetenz angehörende und beim norddeutschen Bundesrath anhängige Angelegenheiten von den betreffenden Ausschüssen übernommen: Einleitungen für den Zollanschluß von Mecklenburg und Lübeck; Antrag der Handelskammer zu Köln, betr. die Zollfreiheit für die per Post eingehenden Waarenmünster; Antrag von Sachsen auf Tarification von Theeröl, endlich eine Petition aus Veruburg wegen veränderter Erhebung der Rübenzuckersteuer. Sodann kamen die Denkschriften des bleibenden Ausschusses des Handelstages und des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg zur Bertheilung.

Paris, 9. März. In gesetzgebenden Körper hat heute die Regierung das allgemeine Budget pro 1869 und das Anleihegesetz (440 Millionen) vorgelegt. Das Budget beziffert die gewöhnlichen Einnahmen auf 1699 Millionen und die Ausgaben auf 1627 Millionen, die außerordentlichen Einnahmen auf 93 Millionen und die außerordentlichen Ausgaben auf 184 Millionen.

Florenz, 10. März. General Pallavicini wird die bevorstehenden militärischen Operationen zur Unterdrückung des Räuberwesens an der neapolitanischen Grenze leiten.

Petersburg, 10. März. Das Petersburger Blatt „Waja“ versichert, von glaubwürdiger Seite erfahren zu haben, der Kaiser Napoleon werde im Juni nach Petersburg kommen. Es würden zu seinen Ehren glänzende Feste gefeiert und Manövers von über 100,000 Mann Truppen stattfinden.

Württemberg.

Uebertragen wurde:

die ev. Pfarrei Thumlingen dem Stadtvikar Göhner in Murrhardt,
die ev. Pfarrei Mariäthapel (Crailsheim) dem Pfarrverweser Helber in Eggenhausen.

Erledigt:

die Pfarrei Neuenhaus (Nürtingen), Einkommen 800 und später 900 fl., Meldungsstermin 4 Wochen;
die Reallehrstelle in Riedlingen, Gehalt neben freier Wohnung 700 fl.

Pensionirt wurde:

am 9. d. der Revierförster Keppler in Mönchsberg (Hall).

* Bei der am 10. März stattgehabten Wahl eines Ortsvorstehers in Andersberg wurde Hr. Schultheiß Cronmüller in Unterschlechtbach mit über 2 Drittel der abgegebenen Stimmen zum Ortsvorsteher der Gesamtgemeinde gewählt.

* Schwurgericht Hall. Der Söldner Michael Heinle von Alfdorf wurde wegen verübten Todtschlags zu 7 Jahren Zuchthaus und in sämtliche Kosten verurtheilt.

Stuttgart, 10. März. Vorgestern traf hier zum Besuche der königlichen Familie Sr. kais. Hoheit der Großfürst Sergej (Leuchtenberg) ein. — Sicherem Vernehmen nach werden die Musterungen der Rekruten Mitte April beginnen und in etwa 8 Tagen vollzogen sein. Der Anfang wird mit den 16 kleinsten Oberämtern gemacht, dann kommen 16 mittlere, 16 größere und zuletzt die größten an die Reihe. Der Schluß geschieht in Stuttgart und die Losziehung Ende April. Die Einberufung findet Ende Oktober statt und den Sommer über wird die nöthige Anzahl Unteroffiziere ausgebildet. Da das neue Militärgesetz in der nächsten Woche in Vollzug kommt, ist das Loskaufen nur bis dahin gestattet.

Stuttgart, 11. März. Nur ungern wenden wir uns gegen den „Schw. Boten“. Aber wir können unsere Verwunderung darüber nicht unterdrücken, warum er in den Gang der Wahl im 16. Wahlkreis auf einmal Bewirung sähen will. Und noch weit weniger können wir es begreifen, daß er auch dem Lande Württemberg einen preussischen Kriegsminister oktroyiren will! Wo hat die württ. Regierung auch nur den entferntesten Anlaß zu einem solchen Verachte ge-

Deutschland.

geben? Ist denn eine schon widerlegte und im „Bunde“ nur aufgewärmte Nachricht dem „Schw. Boten“ eine bessere Quelle der Wahrheit, als die Haltung der württ. Regierung?

— In der „Tüb. Chr.“ lesen wir: Im Hopfengeschäft wäre schon seit Monaten eine gänzliche Stockung eingetreten, wenn nicht ein auswärtiges Haus für den Export kaufen ließe. Freilich sind die Preise von der Art, daß die entmutigten Cigner nur ungerne darein willigen und nur die Besorgniß, ihr Produkt nicht mehr absetzen zu können, sie zur Abgabe bestimmt, da vorerst keine Ausfichten auf Besserung sich eröffnen. Auf diese Weise sind in der letzten Zeit einige Hundert Centner zum Preise von 24—28 fl. verkauft worden: es ist aber immerhin noch ziemlicher Vorrath vorhanden. Das unter solchen Umständen fast keine Neu-Anlagen gemacht werden, ist natürlich.

— Bei der Beisetzung der Leiche Ludwigs I. Königs von Bayern werden Seine Majestät der König durch den Oberstallmeister Grafen von Taubenheim vertreten sein.

— Der hier anwesend gewesene Prinz Sergei Romanoffsky von Leuchtenberg reiste Sonntag Abend nach München weiter, um dort dem Leichenbegängniß des Königs Ludwig I. anzuwohnen.

— Wie wir hören, wird Seine kaiserliche Hoheit Prinz Napoleon am hiesigen königlichen Hofe zum Besuch erscheinen. Der Tag des Eintreffens ist noch unbestimmt, da noch nicht festgestellt zu sein scheint, ob der Reiseplan den Prinzen erst nach Wien, oder unmittelbar nach Stuttgart führen wird.

— Ganz besonders möchten wir auf den Vortrag aufmerksam machen, der am kommenden Samstag im Königsbau gehalten wird. Forstrath Dr. Nördlinger wird über einen Jedermann geläufigen Gegenstand, über den Baum, sprechen. Der Vortrag wird durch eine Reihe von Zeichnungen, die jedem der Anwesenden sichtbar angebracht sein werden, veranschaulicht werden. Am Schlusse des Vortrages werden noch elektrische mikroskopische Demonstrationen gegeben. Die Horizontaldurchschnitte von verschiedenen Holzarten werden, in kolossalem Maßstabe vergrößert und mit elektrischem Lichte beleuchtet, gezeigt.

— Der vorgestern tobende Orkan hat auf der Stuttgarter Markung großen Schaden angerichtet. Eine Menge Gartenzäune findet man niedergerissen und große Bäume zersplittert.

Der Sturm am Sonntag. Aus Freudenstadt wird gemeldet, daß am Sonntag Nachmittag sich bei uns ein furchtbares Unwetter entladen; am Nachmittag brachen zwei Gewitter los, mit einer Heftigkeit, wie es sonst nur im Sommer der Fall ist. Ein Gewitter habe man auf dem Schwarzwald übrigens schon am 22. Januar gehabt. — In Ehlingen hat das gleiche Unwetter das Dach einer großen neuen Kelter abgedeckt, die am Wege nach Rüdern neu erbaut worden ist. — In Maibach hat der Sturm die Deckplatte vom Ramin des Rathhauses abgehoben und auf's Dach geworfen; in Großbottwar wurde der Kirchturmknopf ein Opfer des Sturmes.

Gaildorf, 4. März. Vergangene Nacht brannte in Mittelbronn das Haus des dortigen Krämers Stengle bis auf den Grund ab.

Friedrichshafen, 9. März. Ein schauderhafter Weststurm tobte von gestern Nachmittag 3 Uhr bis diesen Morgen um 4 Uhr. In den Straßen liegen eine Menge Ziegel, die der Sturm von den Dächern warf. Die Beschädigungen an Häusern, Vorfenstern und Bäumen sind bedeutend. Wie Mücken warf der Sturm die Leute auf den Straßen um. — Gestern Abend getraute sich kein Dampfboot, einen Bodenseehafen zu verlassen. Viele Fremde haben sich gezwungen, hier zu übernachten, da kein Dampfboot ankam und abging.

Berlin, 8. März. Prinz Napoleon besuchte gestern den Grafen Bismarck und empfing heute den Unterstaatssecretär v. Thile. Am dem morgen bei dem französischen Botschafter Benedetti stattfindenden Diner werden Graf Bismarck, v. Moltke und der türkische Gesandte Aristarchi-Bey theilnehmen. Die Abreise des Prinzen Napoleon ist noch unbestimmt; es heißt, derselbe werde direct nach Paris zurückkehren.

Berlin, 8. März. Der Mittelpunkt aller politischen Gespräche war gestern die angeblich beabsichtigte Reise des Prinzen Napoleon nach Polen. Will er dort vielleicht die Stimmung der Polen in Bezug auf einen etwaigen Krieg gegen Rußland kennen lernen? Einen anderen Zweck könnte eine solche Reise doch sicherlich nicht haben; denn nur um den Polen eine Gelegenheit zu einer Demonstration zu geben, wird er doch nicht diese Reise unternehmen. Es wäre dieß wenigstens keine große Rücksichtnahme auf den Hof, den er in diesem Augenblick als befreundeter Prinz besucht. Es glaubt auch im Allgemeinen Niemand an die Wichtigkeit der Nachricht, aber man spricht doch im Ganzen viel darüber. Ueber Das, was Prinz Napoleon hier betreiben soll, herrscht noch immer Ungewißheit, an Gerüchten und „authentischen“ Erzählungen fehlt es natürlich nicht, aber eine Nachricht ist immer weniger glaubwürdig als die andere.

Berlin, 9. März. Der König besuchte gestern mit dem Prinzen Napoleon die Oper; heute besichtigte der Prinz die Casernen, morgen wird er beim englischen Botschafter Lord Loftus und Mittwoch beim Prinzen Karl diniren.

A u s l a n d .

Bern, 9. März. Im Jura haben die Ultramontanen, weil die Regierung den Lehrschwestern verboten, Unterricht zu erteilen, eine lebhaft Agitation hervorgerufen. Es wurden Plakate angeschlagen, welche die Trennung von Bern und die Annexion an Frankreich verlangen.

Paris, 8. März. Man versichert, daß Prinz Napoleon zuerst nach Paris zurückkehren und sich dann nach Wien, Bukarest, Belgrad und Konstantinopel begeben werde.

Paris, 9. März. Gesetzgebender Körper. Heute erfolgte die Vorlage des Budgets für 1869, der Supplementar-Credite für 1867 und 1868 und des neuen Anleiheprojects von 440 Millionen.

Florenz, 8. März. Die großen Festlichkeiten in Turin zur Vermählungsfeier des Kronprinzen Humbert und der Prinzessin Margaretha werden vom 19. bis 26. April dauern. Die kirchliche Vermählung findet am 22. April statt.

Konstantinopel, 8. März. Capitän Hohart ist zum türkischen Admiralitätsrath mit dem Range eines Paschas und einem jährlichen Gehalt von 3000 L. St. ernannt worden.

London, 8. März. Der Steamer „Palmyra“ bringt folgende Nachrichten aus Newyork vom 6. Febr.: Der mit der Prüfung der Anlagewider Johnson betraute Senatsausschuß besteht aus 6 Republikanern u. einem Demokraten. — Das Repräsentantenhaus begränzte die Erörterung der Anlageartikel auf einen Tag. — Zahlreiche Massenmeetings von Republikanern sprechen sich für die Anklage Johnson's und demokratische Vereinigungen gegen dieselbe aus. — Die mexicanische Regierung erkannte die englisch spanischen Schuldforderungen an. — Juarez beabsichtigt einen Besuch in Washington.

Southampton, 9. März. Der Dampfer „Deutschland“ ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Newyork vom 28. Februar: Stanton ist vor dem Gerichtshofe, welcher ihn zur Erhaltung der gegen General Thomas erhobenen Anklage vorgeladen hatte, nicht erschienen. Thomas hat nunmehr gegen Stanton wegen widerrechtlicher Verhaftung die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens beantragt. — Aus Mexico wird berichtet, daß man dort eine Verschwörung zur Ermordung Juarez und der Veranbarung des Staatschages entdeckt habe. Mehrere Fremde und Offiziere sind verhaftet worden.

Schorndorf.

Die am letzten Sonntag von Herrn Dr. Hölder hier abgehaltene Versammlung hat den Charakter unseres Wahlkampfes sehr verändert. Herr Kettner eröffnete dieselbe und sprach zum Willkommen für die anwesenden Deffner'schen Gefinnenen mit feinem Takt die Hoffnung aus, daß sie gekommen seien, um zu hören und nicht um zu stören.

Wer dachte aber an eine Störung? Und wer vermuthete, daß Herr Hölder seinen ganzen Vortrag dazu benützen würde, um sich über die angeblichen Verdächtigungen der Deffner'schen Partei gegen ihn zu beklagen, daß er, sobald er hie mit fertig war, anfangen werde, der Gegenpartei die größten Beschuldigungen in's Gesicht zu werfen, nämlich die des Liebhügelns mit Frankreich. Dieß that er zweimal und dieß mußte eine Störung herbeiführen, denn wer läßt sich, nachdem er alle Angriffe und Verdrehungen ruhig angehört hat, auch noch als Landes-Verräther hinstellen?

Es ist zu fürchten, daß nach diesen Vorgängen der Kampf der Parteien ein erbitterter wird und alle Rücksichten schwinden.

Hat Einer, der Hr. Deffner gehört hat, eine Verdächtigung der feindlichen Partei aus seinem Munde vernommen? Und hat Hr. Deffner nicht nach jedem seiner Vorträge etwa anwesende Gegner aufgefordert, auch ihre Meinung zu sagen? Von all diesem war bei Hr. Hölder keine Rede, es war durch Zuzug von Ehlingen und Stuttgart gesorgt, daß kein Gegner zum Wort komme und als ein solcher dasselbe verlangte, wurde die Versammlung aufgehoben.

Ich bin der Ueberzeugung, daß eine solche Behandlung der Sache bei jedem Billigdenkenden viel mehr für Deffner als für Hölder gewirkt hat.

Ein Anhänger Deffners.

Unterhaltendes.

Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Otfried Nylus.
(Fortsetzung.)

„Das ist wohl derselbe Herr, Cousine, welcher Ihnen vor anderthalb Stunden hier Fensterparade ritt?“ fragte der Buchhalter.

„Ja erröthete und gab sich den Anschein, als ob sie davon nichts wisse; aber sie ward sichtlich geschmeichelt von dieser Huldigung.“ „Wie lange ist Herr von Damiani schon hier?“ fragte der Buchhalter, und erfuhr nun, daß ein junger Herr aus der Stadt den Fremden im Herbst aus irgend einem fashionablen Bade mitgebracht habe; daß Damiani für gewöhnlich in Paris lebe und auch dorthin zurückzukehren gedenke, sobald er erst etwas mehr von Deutschland gesehen haben werde. „Sie sollten ihn kennen, Better!“ sagte Jda

unter Anderem im Tone eines überschwenglichen Entzückens. „Wie fein und gebildet, wie gewandt und liebenswürdig er ist! Er singt reizend und mit einem unübertrefflichen Pathos. Er hat Geist und Witz und schon der wunderhübsche fremd-artige Accent, womit er deutsch und französisch redet, ist charmant. Als er ist allzulieb, allzu einnehmend.“

„Wirklich?“ versetzte der Buchhalter ironisch; „nehmen Sie Ihr Herzchen in Acht, Cousine; solche fremde Herren von Stande sind jungen Erbinnen sehr gefährlich.“

„Ja erglühte wie eine Pflanze, und wandte sich ab, um mit einem Papagai zu tändeln. Der Buchhalter aber schien gedankenvoll, und trat an ein Aquarium.“

„Denken Sie sich, Herr Rudolph, Better Robert ist nicht festzuhalten! Er reißt mit dem Nachzuge ab!“ rief Henriette herüber, um ihn wenigstens nicht unbeachtet zu lassen.

„Wirklich?“ Kann er sich so leicht wieder losreißen?“ fragte der Buchhalter ironisch. „Du willst nicht bleiben, Better?“

„Du wirst am besten zu beurtheilen wissen, ob ich bleiben kann oder scheiden muß!“ erwiderte dieser mit einer versteckten Bezüglichkeit, worin sich der Schmerz des Scheidens deutlich genug verrieth.

„So wie die Sachen stehen, lieber Better, kann ich nur Deinen Entschluß billigen, noch heute abzureisen und Deine Angelegenheiten in der Heimath möglichst rasch zu ordnen. Der Mann soll nichts Höheres kennen als die Pflicht. Das ist auch meine Ansicht und mein Grund- satz!“ sagte der Buchhalter. „Was können einige Wochen mehr oder weniger nach solch langer Trennung in's Gewicht fallen, wenn es das Wohl oder Wehe beinahe einer ganzen Zukunft gilt?“

„Einer Zukunft?“ rief Henriette erblassend. „Steht denn wirklich so viel auf dem Spiele?“

„Glauben Sie, der Better vermöchte sich sonst aus dem Zauberkreise Ihrer Nähe loszureißen, wenn weniger für ihn riskirt wäre?“ fragte der Buchhalter lächelnd.

„Ah, Sie können auch galant sein, Herr Rudolph?“ rief Henriette, ihre leichte Verlegenheit hinwegzuschützen; „ein neuer Vorzug, den ich hier an Ihnen entdecke!“ Und nun nahm die Unterhaltung den Charakter jenes leichten, tändelnden, scherzhaften Geplauders an, mit welchem wir so häufig die tiefer gehenden Bewegungen unsers Gemüths zu maskiren unternehmen, weil wir sie vor Andern nicht an die Erscheinung treten lassen wollen.

Unerbessert hatte Frau Walber mit ihrem Gatten im Frühstückszimmer eine andere Unterredung. Gewohnt, ihren Willen souverän und absolut gültig zu sehen, verlangte sie vom Kommerzienrath, der neue Buchhalter solle auf der Fabrik wohnen und sich seine Kost im Gasthose nehmen, Pauline aber fürder vom Familientische ferngehalten werden.

„Du verlangst Unsinniges.“ hatte Herr Walber geantwortet. „Rudolph bleibt hier, wohnt hier, speist mit uns, und ist mir immer nahe, so daß ich ihn zu jeder Stunde der Nacht rufen und mit ihm arbeiten kann. So lange er hier speist aber auch meine Nichte Pauline an unserm Tische. Das sind nun abgemachte Geschichten, Albertine, von denen ich mir kein Jota abbrehen lasse, denn ich habe meine Verfügungen deshalb schon gegeben.“

„Und ohne mich zuvor zu fragen? Ohne meine Zustimmung, die ich doch in meinem Hauswesen nothwendig Herrin bleiben muß? Und Du glaubst, ich werde darauf eingehen?“

„Anwäger Streiß, Albertine! Es bleibt bei meiner Verfügung!“

„Mit nichten; ich bin die Hausfrau!“

„Und aus meiner Kasse fließen die Mittel zu Deinem Hauswesen, das ich meines Erachtens doch wahrhaftig theuer genug bezahle, um Deinen Gästen gegenüber ebenfalls auch einige von mir gebetene bei Tische zu sehen!“

„Das ist wieder Dein höflicher Hohn, Gottfried! das thust Du mir zu leid, um mich zu kränken und zu demüthigen, weil Du weißt, daß dieser Rudolph mich gestern empfindlich beleidigt hat!“

„Sei nicht lächerlich, Albertine! ich habe Dir meine Gründe bereits angegeben, und ich bleibe unerschütterlich. Uebrigens ist es seltsam, daß Du mich eines höflichen Hohns beschuldigst, Du, die mir nie etwas zu Gefallen thun kann, die in schrankenloser Selbstsucht nie auf meine Wünsche und Bitten hört!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Eine kopflose Kopfgeschichte.) Der „D. Allg. Ztg.“ schreibt man aus Petersburg vom 29. Febr.: Eine eigenthümlich düstere Geschichte bildet hier das Tagesgespräch. Ich gebe sie mit aller Reserve eines gewissenhaften Correspondenten. Vor mehreren Tagen stieg ein elegant gekleideter Herr, ein ziemlich großes Bündel in der Hand, auf einer Zwischenstation der Moskau-Petersburger Eisenbahn in einen Waggon eines nach Petersburg weiter fahrenden Zuges. Er setzte sich neben eine ihm unbekannt Dame. Auf der nächsten Station bittet er diese Letztere, sein Bündel, das er zwischen sich und die Dame gelegt hat, zu überwachen, da er einen Augenblick aussteigen müsse. Arglos thut dies die Dame, aber der Herr verschwindet gänzlich und der Zug fährt ohne ihn nach Petersburg. Hier angekommen, übergibt die Dame das Gepäck des Reisenden einem an der Eisenbahn Bediensteten, indem sie den Sachverhalt erzählt. Im Beisein der Polizei wird das Bündel geöffnet und Entsetzen malt sich auf den Gesichtern aller Anwesenden: es enthält den Kopf einer jungen, schönen Frau, mit einem goldenen Diadem geschmückt. Ein dabei liegender Zettel enthält die Worte: „Der Kopf in Petersburg, der Kumpf in Moskau!“ Die Polizei soll selbstverständlich ernstlich damit beschäftigt sein, der Sache auf die Spur zu kommen, doch soll sie bis jetzt keine Anhaltspunkte gewonnen haben. Was an der Geschichte wahr, was falsch ist, weiß ich nicht zu entscheiden, aber factisch ist, daß man sie hier allgemein erzählt.

Anekdoten.

§ „Höre, Fritz warum heißt man denn diesen Baum Trauerweide?“ — „Weil einer von den verwünschten Bäumen neben unserem Schulhause stand, und unser Schulmeister sich seine Betten dort holte.“

§ Ein Gärtner fand einst seinen Burschen schlafend im Schatten eines Baumes liegen. „Du fauler Kerl!“ sagte er zu ihm, „Du bist ja nicht werth, daß Dich die Sonne bescheint.“ — „Darum hab' ich mich auch in den Schatten gelegt“, antwortete der Bursche.

Auflösung des Räthfels in Nr. 37:
Rebe. Eber.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Winnenden.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats März (den 5. März 1868) betragen:

a) der mittlere Durchschnitts-Preis von 1 Centner:
Dinkel 5 fl. 19 kr., Haber 4 fl. 36 kr.;

b) das Gewicht von 1 Scheffel mittlerer Qualität:
Dinkel 156 Pfund, Haber 176 Pfund;
c) der hienach berechnete Preis von 1 Schffl. mittl. Qualität
Dinkel 8 fl. 18 kr., Haber 7 fl. 20 kr.
Zur Beurkundung:
Den 6. März 1868.

Schrannschreiberei.
Rathschreiber Greiner.

Stuttgart, 9. März. Börsenbericht.

Die vorige Woche brachte im Getreidegeschäft wenig Veränderung. Die Stimmung blieb, außer Frankreich, auf allen Plätzen flau und trogden die Inhaber an Waaren etwas nachgiebiger sind, bleiben Käufer zurückhaltend. Wir notiren heute: Ungarischer Waizen 9 fl., Kernen 8 fl. 48 kr., Dinkel 5 fl. 30 — 36 kr., Gerste bayr. 6 fl. 30 kr., Haber 4 fl. 45 kr. Mehl Nr. 1. 12 fl. 30 — 42 kr., Nr. 2. 11 fl. 30 — 42 kr., Nr. 3. 10 fl. 30 42 kr., Nr. 4 9 fl. 36 kr. Vorstehende Preise verstehen sich für größere Partien.

Seibronn, 7. März. Dinkel: höchster Preis 5 fl. 54 kr., Mittel 5 fl. 37 kr. niedrigster 5 fl. — kr. Waizen: Mittel 8 fl. 12 kr. Kernen: Mittel 7 fl. 54 kr. Korn: Mittel — fl. — kr. Gerste: Mittel 5 fl. 36 kr. Haber: Mittel 4 fl. 47 kr.

Winnenden. Fruchtpreise vom 5. März 1868.

Getreide- Gattungen.	Höchster Durchschn. Preis.	Wahrer Mittel- Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen 1 Centner					
Dinkel	5 26	5	12	5	19
Waizen	—	—	—	—	—
Haber	—	4	36	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Koggen	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—

Coursbericht. Frankfurt, 9. März 1868.

Staatspapiere.		Pap.	Geld
Österr. 5% Metall.-Obligat. in Silber		—	—
„ 5% Met. von 1852		—	—
„ 5% Met. von 1859		64 1/2	—
„ 5% Met. von 1865		—	68 1/2
„ 5% National-Anleihe v. 1854		—	55 1/2
„ 5% Metall.-Obligat. von 1865		—	46 1/2
Preußen: 5% Obligationen		—	103 1/2
„ 4 1/2% „		95 1/2	—
Bayern: 4 1/2% 1/2jährig.		—	93 3/8
„ 4% 1/2jährig.		—	88 3/8
Württemberg: 4 1/2% Obligationen		—	93 1/2
„ 4% „		—	—
„ 3 1/2% „		81 1/2	—
Baden: 4% Obligationen		87	—
„ 3 1/2% von 1842		82 1/4	—
Großherz. Hessen: 4% Obligationen		90 1/8	—
Raffau: 4 1/2% Obligationen		94 3/8	—
„ 4% „		86 1/4	—
Schweden: 4 1/2% Obligationen		—	84 1/2
R.-Amerita: 6% St. 1881 v. J. 1861		—	76 3/4
„ 6% „ 1882 v. J. 1862		—	75 1/2
Anlehens-Loose.			
Österr. fl. 250 von 1839		—	—
„ 4% fl. 250 von 1854		—	63 3/4
„ fl. 100 Pr.-Loose vom J. 1858		—	134 1/4
„ 5% fl. 500 von 1860		—	72 1/2
Schwedische Rthlr. 10 & 15 fr.		10 1/4	—
Babische fl. 35		—	50 3/8
Raffau fl. 25		35 3/8	35 3/8
Großherzogthum Hessen fl. 50		—	—
Ansbad fl. 70		—	12 1/2

Geld-Sorten.

	fl.	kr.
Pistolen	9	49—51
ditto Doppelte	9	50—52
Preussische Friedrichs'or	9	57 1/2—58 1/2
Holländische Lehnunguldenstücke	9	54—56
Ducaten	5	37—39
20 Franken-Stücke	9	31—32
Englische Sovereigns	11	54—58
Russische Imperiales	9	50—52
Preussische Kassenscheine	1	44 1/2—45 1/2
Dollars in Gold	2	27 1/2—28 1/2

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Holzbeifuhr = Afford.

Die Beifuhr von 5 Klaftern
tannenen Scheitern aus dem Schlag
Fallendenholz zur Oberamtsgerichts-
Kanzlei wird am

Montag den 16. März

Vormittags 8 Uhr

in der Wohnung des Stadt-Accifers Munz
vorgenommen.

Königl. Stadt-Accise-Amt.
Munz.

Lorch.

Säg- und Langholz-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 12. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

werden im Stadtwald Muckensee verkauft:

28 Stück Sägholz mit 1225 C.

87 Stück Langholz mit 3250 C.

Zusammenkunft im Schlag. Abfuhr
günstig.

Stadtschultheiß Müller.

Welzheim.

Ein gut erhaltenes



Klavier

hat aus Auftrag billig zu verkaufen
Buchbinder Greiner.

Welzheim.

Für Land- & Gastwirthe

empfehle ich ausgezeichnete
belgische Kammfett-Wagenschmiere
in Kübeln von 15—30 Pfund zur gefl.
Abnahme.

Kaufmann Beuttler.

Affdorf.

Bei herannahendem Frühjahr empfehle
ich meinen



Garten-Samen,

besonders aber mache ich das verehrliche
Publikum auf meine Rosen, bestehend in
hochstämmigen Remontant in mehreren Far-
ben, aufmerksam, — und sieht gefälliger
Abnahme entgegen.

J. Ellinger,
Gärtner.

Rudersberg.

Einen ganz neuen dunkelbraunen
Hock, sowie dgl. Hosen,
für einen größeren Confrimanten passend,
hat um billigen Preis zu verkaufen

Linsenmayer,
Schneider.

Welzheim.

Dr. Wiederhold'sches

Leder = Del,

best erprobtes Mittel zum conserviren und
geschmeidig machen des Leders für Pferds-
Geschirre, Stiefel, Schuhe u. s. w., wohl-
feiler als Thran und Schmeer, verkauft in
Gefäßen von 40, 21 und 12 fr.

Bilfinger, Apotheker.

Welzheim.

Lehrling-Gesuch.

Ein braver junger Mensch, der
Lust hat, die

Buchdruckerei

zu erlernen, findet bei mir unter
äußerst günstigen Bedingungen eine
gute Lehrstelle.

C. L. Unterzuber,
Buchdruckereibesitzer.

Welzheim.

Loose

der Stuttgarter Pferde-Lotterie
à 30 fr. per Stück bei
Kaufmann Seitz, jun.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch findet
eine gute Lehrstelle bei

Gottlieb Weller,
Schuhmacher.

Welzheim.

Das beste bis jetzt erprobte Mittel
gegen Husten und Brustleiden
ächte

Brustkräuterbonbons

sind allein zu haben bei

H. Hohly.

Haubersbronn.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit widme ich meinen Freunden und Gönnern von hier und auswärts die
Anzeige, daß mir die Concession zum Betriebe einer Wirthschaft ertheilt worden ist und
dieselbe heute eröffnet habe.

Ich werde mir stets angelegen sein lassen, meinen verehrl. Gäste bei aufmerkamer
Bedienung stets mit guten Getränken

— Weine, Most, Bier und Branntwein —
aufzuwarten und empfehle mich daher zu geneigtem Wohlwollen bestens.

Carl Weißert.

Herzliches Gutachten

über die vorzügliche Heikraft des

Dr. med. Hoffmann'schen

weißer Kräuter = Brust = Syrup.

Nachdem ich den Dr. med. Hoffmann'schen weissen Kräuter-Brust-Syrup
untersucht habe, kann ich denselben allen an Stockungen in den Lungen, Katarrhigkeit,
Brustverschleimung, acuten und veralteten catarrhalischen Affectionen der Schling- und
Athmungsorgane leidenden Personen, als ein treffliches Mittel empfehlen.

Dsterode am Harz, den 7. September 1865.

(L. S.)

Dr. med. Ch. Dedekind.

Für Welzheim hält Lager in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7 1/2 Ngr. Herr
Kaufmann Tag.

Loose der Ulmer Münsterbau-Lotterie

nebst Plan à 35 fr. sind zu beziehen bei

Kaufmann Tag.

(Höchster Gewinn in Geld fl. 20,000.)